

**Analyse läuft
Bald wieder
Maskenpflicht?**

VADUZ Sowohl Regierungschef Daniel Risch als auch Gesundheitsminister Manuel Frick brachen am Dienstag vor den Medien eine Lanze fürs Maskentragen. Zwar ist der Mund-Nasen-Schutz bereits seit Juli nur noch im öffentlichen Verkehr Pflicht, doch es gebe auch andere Gegebenheiten, in denen das Tragen einer Maske sinnvoll sei, sagte Gesundheitsminister Frick. Beispielsweise beim Einkaufen etwa beim Gemüseregal, wenn Abstände nicht eingehalten würden. «Es ist nichts Schlechtes, sondern etwas Gutes. Bestimmt kein Grund, jemanden schief anzuschauen», so Regierungschef Daniel Risch. Auf die Frage, weshalb denn Liechtenstein als eines der einzigen Länder die Maskenpflicht aufgehoben habe, sagte Risch: «Wir haben sie ja nicht verboten. Wir setzen auf Eigenverantwortung.» Die Fürsprache für das Maskentragen rühre daher, «dass wir gehört haben, dass Leute, die eine Maske tragen, schräg angeschaut werden». Gesundheitsminister Frick erklärte: «Der Entscheid, die Maskenpflicht weitgehend aufzuheben, ist im Frühsommer erfolgt. Da war die Situation eine andere. In diesen Tagen müssen wir sicher analysieren, ob das jetzt neu beurteilt werden muss.» Auf die Frage, ob Frick und Risch selbst Masken tragen, wenn sie einkaufen gehen, gab es nur eine ausweichende Antwort. «Ich für meinen Teil gehe nicht so oft einkaufen», so der Regierungschef. Es gebe aber durchaus andere Situationen, in denen er eine Maske trage. Gesundheitsminister Frick sagte, er halte es mit dem Maskentragen wie der Regierungschef. (ds)

**Gesetzesänderung
Testpflicht für
Ausreisepflichtige**

VADUZ Personen, die aus Liechtenstein ausgewiesen werden, sollen künftig zu einem Coronatest gezwungen werden können, sofern ein solcher zur Ausreise nötig ist. Die Regierung hat eine entsprechende Änderung des Gesetzes über die Ausländer (Ausländergesetz; AuG), des Asylgesetzes (AsylG) und des Gesetzes über die Freizügigkeit für EWR- und Schweizer Staatsangehörige (Personenfreizügigkeitsgesetz; PFZG) beschlossen. Hintergrund ist, dass zahlreiche Staaten einen Coronatest zur Einreise verlangen. Dies gilt auch bei Rückführungen von abgewiesenen Asylbewerbern. In anderen europäischen Staaten gebe es vermehrt Fälle, in denen ausreisepflichtige Personen die Durchführung eines Covid-19-Tests verweigern und somit den Vollzug der Weg- oder Ausweisung verzögern oder verhindern, begründet die Regierung die geplante Änderung. Auch in Liechtenstein sei dies durch einzelne Personen bereits angedroht worden. Die gegenständlichen Vorlagen sollen die betroffenen Personen zur Durchführung von Covid-19-Tests vor einer Ausreise verpflichten, wenn dies für den Vollzug der Weg- oder Ausweisung notwendig ist. Sie enthält auch die Möglichkeit der zwangsweisen Durchführung eines Tests - wenn nötig durch Polizeigewalt -, sofern dadurch die Gesundheit der betroffenen Person nicht gefährdet wird. (red/ikr)

93 Prozent der Coronainfizierten in Liechtenstein sind ungeimpft

Fragil Die Coronazahlen in Liechtenstein gingen zuletzt zurück, nicht so in der Schweiz, auf die die Liechtensteiner Regierung im Krisenmanagement fokussiert. Hüben wie drüben infizieren sich aber fast ausschliesslich die Ungeimpften.

VON DAVID SELE

Das die Coronafallzahlen in Liechtenstein in den vergangenen Tagen gesunken sind, hat Gesundheitsminister Manuel Frick überrascht. «Die Kurve stimmt nicht mit der Entwicklung in der Schweiz überein, darum wäre es in meinen Augen verfrüht, bereits einen Trend abzuleiten», sagte der Gesundheitsminister am Dienstag vor den Medien. Der Grund für den Rückgang erschliesse sich ihm nicht, so seien die Massnahmen in Liechtenstein nicht etwa strenger als in der Schweiz.

Gefahr für Allgemeinheit abwenden

Was sich hingegen deutlich zeigt: Betroffen sind hüben wie drüben hauptsächlich die Ungeimpften. Gemäss den Zahlen der Regierung wurden in Liechtenstein seit dem 1. Juli 227 Coronafälle verzeichnet, 211 davon - also 93 Prozent der Infizierten - waren ungeimpft. Regierungschef Daniel Risch warf einen Blick nach St. Gallen, wo die Zahl der Coronapatienten auf den Intensivstationen wieder steigt. «Und dort liegen nicht mehr die 80-Jährigen», mahnte Risch. Er betonte aber auch, dass es die Regierung nicht als ihre Aufgabe ansehe, jene zu schützen, die sich bewusst gegen eine Impfung entscheiden. Dies sei ein individueller Entscheid, mit dem man das individuelle Risiko in Kauf nehme. Wenn jedoch eine Gefahr für die Allgemeinheit bestehe, müsse die Regierung eingreifen. Das Gesundheitswesen müsse Kapazitäten für sämtli-



Gesundheitsminister Manuel Frick (links) und Regierungschef Daniel Risch informieren zur Coronalage. (Fotos: IKR)

che Personen haben, die eine Versorgung benötigen. Die Wirtschaft und die Schulen müssten vor einem neuerlichen Lockdown bewahrt werden. Die St. Galler Kantonsregierung habe vergangene Woche in einem bilateralen Treffen klar gemacht, dass die Gefahr der Überlastung der Intensivstationen im Kanton nicht mehr ausgeschlossen werden könne. «Ein Unfallpatient ist auf dasselbe Intensivbett angewiesen wie ein Covid-Patient. Sind die Betten ausgelastet kommt es zur Triage. Das heisst, es wird entschieden, wer die Chance erhält, weiterzuleben und wer

nicht», verdeutlichte Gesundheitsminister Manuel Frick, was eine Überlastung bedeutet.

Neuerlicher Appell

Frick wie Risch appellierten am Dienstag nochmals an alle, sich impfen zu lassen und dankten jenen, die dies bereits getan haben. Sie verdeutlichten aber auch, dass ihnen der sorglose Umgang mit dem Virus Sorgen bereite. «Für viele ist die Pandemie vorbei. Aber das ist einfach nicht der Fall», sagte der Gesundheitsminister. Er bat sowohl Ungeimpfte als auch Geimpfte, weiterhin Hygieneregeln einzuhalten

und auf Abstand zu achten - «so mühsam es auch ist». Bekanntlich können auch Geimpfte das Virus weitergeben. Die Chance, dass sie sich überhaupt infizieren, ist jedoch deutlich geringer. Noch geringer ist das Risiko eines schweren Krankheitsverlaufes im Falle einer Infektion. Die St. Galler Regierung habe berichtet, dass von 18 intensivpflichtigen Covid-Patienten vergangene Woche im Kanton nur einer geimpft gewesen sei, führte Manuel Frick aus. «Bei der geimpften Person handelte es sich um jemand mit geschwächtem Immunsystem», so Frick.

«Näher können wir die Impfung nicht bringen»

Organisation In der nächsten Phase der Impfkampagne setzt die Regierung auf eine dezentrale Strategie: Ärzte, Betriebe und Spontanität.

VON DAVID SELE

Ab dem 13. September werden Coronaimpfungen in Liechtenstein von den niedergelassenen Ärzten angeboten. Insgesamt sieben Praxen halten sich jeweils einen halben Tag in der Woche für die Impfungen frei. Impfen lassen kann sich dort jeder Einwohner, egal, ob es seine Hausarztpraxis ist oder nicht.

Spontanimpfung am 13. September

An der Schliessung des Impfzentrums hält die Regierung fest. Regierungschef Daniel Risch und Gesundheitsminister Manuel Frick betonten am Dienstag vor den Medien jedoch, dass es sich dabei nicht um eine Reduktion, sondern um eine «massive Ausweitung» des Angebots handle. «Bald kann man sich fast im ganzen Land impfen lassen»,

sagte Regierungschef Risch. In Kürze würden demnach auch in Betrieben Impfungen angeboten. Dabei werde man auf die Erfahrung der Impfungen in den Altersheimen zum Beginn der Kampagne zurückgreifen. Mobile Impfbusse werde es aber nicht geben, so Gesundheitsminister Frick. Nach dem Erfolg der Spontanimpfungen hat sich die Regierung zudem entschieden, weitere Termine für Impfungen ohne Voranmeldung anzubieten. Der erste Termin ist am 13. September von 17 bis 20 Uhr. Weitere sollen noch folgen. Abgewickelt werden die Spontanimpfungen noch über das Impfzentrum. Allerdings nur die Erstimpfungen. Die Zweitimpfungen müssen aufgrund der Schliessung des Impfzentrums per Ende September in einer der genannten Arztpraxen (siehe Tabelle) durchgeführt werden.

Umfrage gestartet

Bislang wurden in Liechtenstein 59 Prozent der Bevölkerung einmal geimpft, 52 Prozent haben beide notwendigen Impfungen erhalten. Warum sie sich für eine Impfung ent-

schieden haben - und warum sich bislang gut 40 Prozent noch nicht impfen liessen, soll durch eine Umfrage in Erfahrung gebracht werden. Sie richtet sich an alle Einwohner Liechtensteins ebenso wie an die Zupendler. Die Teilnahme ist anonym und bis zum 9. September möglich. Die Ergebnisse werden vom Liechtenstein-Institut ausgewertet, die Ergebnisse werden Ende September publiziert. Bei der Umfrage geht es

jedoch nicht nur um die Impfung, sondern auch um die allgemeine Stimmung im Land. «Die Umfrage liefert für die Regierung einen wichtigen Indikator dafür, wie zufrieden die Einwohnerinnen und Einwohner der Arbeit der Regierung sind. Die Umfrage richtet sich auch an Personen, die derzeit noch unschlüssig sind, ob sie sich impfen lassen sollen oder nicht», heisst es in einer Mitteilung der Regierung.

Diese Ärzte impfen gegen Corona

Impfstart am 13. September, Anmeldung ab dem 6. September

Praxis	Ort	Impftermine am
Praxis Dr. Hannes Meier	Eschen	Montagnachmittag
Praxis Dr. Tonio Wille	Balzers	Dienstagvormittag
Praxis Dr. Manfred Oehry	Ruggell	Dienstagnachmittag
Hausarztpraxis Canova & Gantner-Vogt	Triesen	Dienstagnachmittag
Medicare Center AG	Schaan	Mittwochnachmittag
Gemeinschaftspraxis am Weiherring	Mauren	Donnerstagnachmittag
Gemeinschaftspraxis Jedl & Körnlein	Triesenberg	Freitagnachmittag

Quelle: Regierung

ANZEIGE

**Impfen, 3G-Zertifikat und Co.:
Wie ist die Stimmung in Liechtenstein?**

Die grosse Umfrage des Liechtenstein-Instituts jetzt QR-Code scannen.

